

Förderdiagnostik ist **prozessorientiert** und **dialogisch**.

Eingesetzte **diagnostische Verfahren** zur Erfassung

- der Sprache
- rechnerisch-numerischer Kompetenzen
- des Rechtschreibniveaus
- des Leseniveaus
- der Intelligenz

sind normierte Tests, Lernstandserhebungen, Beobachtungen und Selbsteinschätzungen.

I AOSF

Grundlagen der Förderdiagnostik sind die Erkenntnisse aus der Gutachtenerstellung zum AO-SF in folgenden Bereichen:

- Diagnostik auf den Sprachebenen
 - Kommunikativ-pragmatische Ebene
 - Phonetisch-phonologische Ebene
 - Syntaktisch-morphologische Ebene
 - Semantisch-lexikalische Ebene
 - Sprachgedächtnis/Merkfähigkeit für Sprache
- Motorik
 - Grobmotorik
 - Feinmotorik
 - Körperschema
- Wahrnehmung
 - visuelle Wahrnehmung
 - auditive Wahrnehmung
 - taktile Wahrnehmung

II Eingangsdagnostik (in den ersten Schulwochen)

Mit Hilfe der Eingangsdagnostik soll/sollen

- erste Förder- und Entwicklungsansätze für den Anfangsunterricht und die spezielle schulische Sprachförderung gefunden werden
- besonders für Kinder mit stark erhöhtem Förderbedarf der Lern- und Entwicklungsstand ermittelt werden
- die Grundlage für den Förderplan geschaffen werden
- Diagnose- und Förderansätze im sprachlichen und nicht-sprachlichen Bereich gefunden werden
- alle neuen Kinder alleine erlebt und intensiv und individuell in den Blick genommen werden - in fachlicher, aber auch kommunikativer, emotionaler, sozialer Hinsicht
- der Kontakt zum Kind zu intensiviert werden

II.1 Diagnose der Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb

Untertests aus dem „Rundgang durch Hörhausen“ oder Untertests aus dem BISC (Reinem, Silben segmentieren, auch andere Untertests hieraus im Verlauf der E-Klasse nach Bedarf)

- Silben segmentieren
- Endreime erkennen
- Gezinktes Memory (Brügelmann): Nutzen von Schrift als Symbolträger
- Erhebung der literalen Vorerfahrung (gemeinsames Anschauen eines Buches und gezielte Befragung des Kindes)
- Buchstabenmonster: Buchstabenkenntnis, Differenzierung Buchstabe/Zahl
- Namen schreiben (eigener Name, Mama, Papa, Oma, Opa, Geschwister, etc.)
- Freie Schriftprobe: Schreibe mal „Vier Häuser“
- Symbolverständnis (Brügelmann): Wiedererkennen von Wörtern verschiedener Embleme

II.2 Diagnose mathematischer Lernvoraussetzungen

Zum Einsatz kommen Tests zur Überprüfung der Fähigkeiten im pränumerischen Bereich (nach aktuellem Lehrwerk, z.B. Matinko / Denken und Rechnen).

III Diagnostik im Verlauf der SEP 1

Je nach Bedarf wird im Verlauf der SEP 1 das Augenmerk gelegt auf

- Phonetik/Phonologie (nach Brill)
- Morphologie/Syntax (Freie Sprachprobe)
- Semantik
- Langzeitbeobachtung
- Ivüs
- Auditive Merkfähigkeit/Sequenzgedächtnis
- Koffer packen mit realen Gegenständen
- Basale Wahrnehmungsüberprüfung
z.B. durch die „Mathebox“
- Zusatzmaterialien der Lehrwerke
- Motorik
- Intelligenzdiagnostik
- z.B. K-ABC, SONR 5 ½ -17

IV Schriftsprache

Klassenstufe	Zeitraum	Förderdiagnostische Maßnahmen
SEP 1	in den ersten 6 Wochen	Eingangsdiagnostik
ab SEP 2	2 x jährlich	HSP
ab SEP 2		Diagnose und Förderung nach dem Rechtschreibkonzept

V LRS-Konzept

Eine mögliche Lese-Rechtschreibschwäche(LRS) soll frühzeitig erkannt werden durch informelle und standardisierte Testverfahren sowie Verhaltensbeobachtungen (z.B. Schreibproben, HSP: Laut-Graphem-Zuordnung, Lautanalyse, Groß/Kleinschreibung, Ableitung, Dehnung und Dopplung)

⇒ siehe hierzu auch: Diagnostik-Fragebogen; LRS-Konzept

VI Dokumentation

Ein **Entwicklungsbericht** wird zur Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes auf den verschiedenen Ebenen erstellt und mindestens 1x jährlich fortgeschrieben

Auf der Grundlage des im Entwicklungsbericht festgestellten Förderbedarfs wird ein **Förderplan** erstellt, der stetig aktualisiert und fortgeschrieben wird

Wechselt ein Kind die Klasse oder bekommt eine neue Klassenleitung, so wird der aktuelle Förderplan an die neuen Verantwortlichen weitergeleitet.

Bei einem Wechsel des Förderortes werden bei Bedarf die zurückliegenden Förderpläne, jedoch auf jeden Fall der aktuelle Förderplan weitergegeben.